

**„NUR IM SPIEL SIND WIR GANZ WIR SELBST“ –
DER FUSSBALLROMAN MANDELA &
NELSON (2010) VON HERMANN SCHULZ IN
TRANSKULTURELLER LEKTÜRE**

Matthias Preis und Petra Josting

1 THEMA UND PROBLEMSTELLUNG

Das Thema *Fußball* ist in der erzählenden Kinder- und Jugendliteratur (KJL) vergleichsweise schmal vertreten. Auf der Suche nach einem Text, der nicht zu lang ist, sowohl männliche als auch weibliche Protagonisten aufweist und sich zudem für einen inter- oder transkulturellen¹ literaturdidaktischen Zugang in den Klassen 5–6 eignet, fiel die Wahl auf den 2010 erstmals veröffentlichten Roman *Mandela & Nelson* von Hermann SCHULZ, der einige Monate vor Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika erschien. Höhepunkt der in Afrika spielenden Geschichte ist das Länderspiel zweier Jugendmannschaften: auf der einen Seite die Mannschaft aus Tansania mit dem Zwillingspaar Mandela und Nelson, auf der anderen Seite der aus Deutschland kommende Favorit.

Bei der Romanauswahl spielten neben den gängigen literarästhetischen, leserbezogenen und wirkungsästhetischen Anforderungen, die sich in der Kinder- und Jugendliteraturkritik seit langem etabliert haben (vgl. HURRELMANN 1990), erstens Bewertungsfragen speziell interkultureller KJL eine Rolle, zweitens methodisch-didaktische Überlegungen zum inter- oder transkulturellen Literaturunterricht. Stellvertretend für diese beiden Debatten werden hier Heidi RÖSCH und Werner WINTERSTEINER herangezogen. Während RÖSCH sowohl im Diskurs über interkulturelle KJL als auch interkulturelle Literaturdidaktik seit Jahren eine führende Rolle einnimmt (vgl. u. a. RÖSCH 2000, 2006, 2008 u. 2013), konzentriert sich WINTERSTEINER auf die Deutschdidaktik. Im Unterschied zu anderen Literaturdidaktikern begründet er sein Konzept nicht pädagogisch, sondern poetologisch und mit der Alterität von Literatur. Er fasste jüngst noch einmal unterschiedliche Positionen prägnant zusammen und sprach sich – im Unterschied zu RÖSCH, die den Begriff der *Interkulturalität* präferiert – für eine *transkulturelle* Literaturdidaktik aus, als deren entscheidende Kategorie er den Begriff der *Dezentrierung* ansieht, d. h. die „Infragestellung und Erschütterung der eigenen kulturellen Gewissheiten“ (WINTERSTEINER 2010, S. 44). Gleichwohl geht es WINTERSTEINER wie RÖSCH immer auch um Vertrautheit und Fremdheit, was den „mehrfachen Perspektivenwechsel“ erfordert, der „auf kulturelle Selbst- und Fremdrelexion“ ausgerichtet ist, und somit auf

¹ Während *Interkulturalität* das Aufeinandertreffen von zwei oder mehr Kulturen meint, die sich trotz kultureller Unterschiede gegenseitig beeinflussen, geht *Transkulturalität* davon aus, dass „jede Kultur per definitionem eine Mischkultur ist, die von transkulturellen Kontakten belebt und genährt wird.“ (Wintersteiner 2010, S. 36)

Empathie, die nicht auf Fremdverstehen reduziert bleibt, sondern gleichermaßen Selbstverstehen durch die Auseinandersetzung mit Befremden einschließt. Konkret geht es um das Wechselspiel zwischen Kulturen und auf einer allgemein literarischen Ebene auch zwischen dem Gesagten und dem Nicht-Gesagten im literarischen Werk und seiner Rezeption. Realisiert wird ein solcher Perspektivenwechsel durch einen Wechsel zwischen subalternen und dominanzkulturellen Perspektiven (entlang der Figuren, der Handlung, der Bilder und Vorstellungen, der Orte, der Zeiten oder der Erzählform) im Werk und in der Anschlusskommunikation über das Werk. (RÖSCH 2013, S. 28)

Was die Auswahlkriterien betrifft, so gilt für interkulturelle KJL wie auch für andere Gattungen, dass es keine abzuhakenden Kriterienkataloge geben kann; jeder literarästhetische Text verlangt eine spezifische Betrachtung. Wohl aber gibt es Aspekte, die bei der Auswahl interkultureller KJL beachtet werden sollten, wie z. B. multiperspektivische Sichtweisen, interethnische Begegnungssituationen, Konstruktion von Verschiedenheit, Zusammenhang von Biografie und Werk, Beitrag zur Unterstützung von Fremdverstehen sowie der Appell zur kulturellen Selbstreflexion (vgl. RÖSCH 1997, S. 25 f.). Der inter- oder transkulturelle Schwerpunkt im Literaturunterricht entsteht folglich zunächst aufgrund der Lektüreauswahl, sodann aber auch mit Hilfe von Aufgabenstellungen, „die interkulturelle Begegnungen, transkulturelle Verflechtungen, dominanzkulturelle Diskurse sowie migrationsgesellschaftliche Identitätsbildungsprozesse und Fremdheitserfahrungen fokussieren.“ (RÖSCH 2013, S. 29)

2 ZUM JUGENDROMAN MANDELA & NELSON

Handlungsort der in Tansania spielenden Fußballgeschichte *Mandela & Nelson* von Hermann SCHULZ ist Bagamoyo an der ostafrikanischen Küste, die erste Hauptstadt von Deutsch-Ostafrika, womit Verbindungslinien zur deutschen Kolonialgeschichte deutlich werden. Zusammenhänge von Biografie des Autors und Werk liegen insofern vor, als SCHULZ 1938 als Sohn eines Missionars in Tansania geboren wurde. Zwar wuchs er in Deutschland auf, doch reiste er immer wieder in sein Geburtsland und begab sich auf die Suche nach afrikanischen Autoren, die er in dem von ihm über 34 Jahre geleiteten Hammer Verlag verlegte; aber auch in seinem eigenen literarischen Schaffen hat Afrika einen Platz. Wie im Beiheft des Hörbuchs zu erfahren ist, reiste er für Recherchen zu seinem Buch *Mandela & Nelson* im Jahr 2008 eigens nach Bagayomo, wo ihn sein Freund Nkwabi Ngangasamala mit jugendlichen Fußballspielern bekannt machte, deren Alltag er kennenlernte. Nichts hat sich so ereignet, wie SCHULZ es aufgeschrieben hat, aber zahlreiche Figuren finden sich wieder, Erlebnisse und auch Eindrücke, die er zum Teil schon viele Jahre vorher gewonnen hat, flossen in die Geschichte ein.² Erzählt wird somit literarisch, nicht dokumentarisch.

Mandela & Nelson liest sich vor allem als ein optimistisches Buch über Fußballbegeisterung, Freundschaft, kulturelle Vielfalt und sinnbildliche Lebensfreude. Die zahlreichen Missstände in Bagamoyo – Armut, Analphabetismus, Kinderarbeit – werden nicht verschwiegen, aber auch nicht mit pädagogischem Übereifer ausgebreitet. Sie wirken, und das zeichnet SCHULZ' Erzählweise aus, als unaufdringliche, ja geradezu selbstverständliche Hintergrundfolie des Plots: „Auf keinen Fall wollte ich auf Teufel komm raus soziale Probleme in die Handlung einbauen, das ergab sich ganz von selbst. [...] Man kann also die soziale oder auch die schulische Situation in einem Jugendbuch über Schwarzafrika überhaupt nicht ausklammern.“ (SCHULZ/BLAUTH 2010) Eine kritische Reflexion der afrikanischen Lebensverhältnisse findet sich kaum, d. h. die Verschiedenheit bzw. das in ökonomischer und bildungspolitischer Sicht anzutreffende Anderssein von Kindheit und Jugend wird zwar aufgezeigt, aber es bleibt weitestgehend den Lesern überlassen, dieses Anderssein als solches wahrzunehmen und Wertungsentscheidungen zu treffen. Aufgabe des Literaturunterrichts ist es, im Zuge der

² Vgl. Rezension der Hörcompany: Eine spannende Fußballgeschichte, die nebenbei viel über das Leben in Afrika erzählt! <http://www.hoercompany.de/index.php?op=hoerbuecher&isbn=978-3-939375-77-7> (Zugriff: 26.02.2014).

Anschlusskommunikation die Verschiedenheit herauszuarbeiten und zur Selbst- sowie Fremdrelexion anzuregen.

Im Mittelpunkt steht die Fußballgeschichte und damit Nelson, der Ich-Erzähler und Mannschaftskapitän. Seine Schwester Mandela ist eine hervorragende Abwehrspielerin, eine wichtige Rolle in der Mannschaft übernimmt zudem Said, bester Libero, der aber nur unregelmäßig dabei sein kann, da er anstelle des kranken Vaters für den Familienunterhalt sorgen muss. Trainiert werden sie von Nkwabi, dem wegen anderer Hauptbeschäftigungen für die Jugendmannschaft nur wenig Zeit bleibt und der deshalb die Verantwortung zur Vorbereitung des Länderspiels mit den Jungen aus Dortmund Nelson überträgt. Dessen Aufgabe ist es nun, innerhalb von drei Tagen genügend Spieler zu finden, diese vorzubereiten, einzukleiden, das Fußballfeld herzurichten, ein Schiedsrichterteam zu organisieren, die Presse zu informieren etc. Ein wichtiger Ratgeber in Fragen der Taktik ist in dieser Situation für Nelson der ehemals in Deutschland spielende Fußballer Hussein Sosovele, ein Star im kleinen Bagamoyo. Die maßgebliche Unterstützung aber erfährt der klug agierende Nelson von seinen Mannschaftskameraden, die sich ihren spezifischen Fähigkeiten entsprechend einbringen. Sowohl Nelson als auch die übrigen Figuren laden zu interethnischen Begegnungssituationen ein und bieten gleichzeitig Identifikationspotenzial, das Nähe und Distanz zulässt und damit zur Auseinandersetzung mit dem Selbst anregt, in Abgrenzung zu dem, was gleich, ähnlich oder auch fremd erscheint.

Der Roman endet mit dem Länderspiel und einer großen Feier, die einem Volksfest gleicht. Halb Bagamoyo ist auf den Beinen und steht am Rand des Fußballfeldes, um Nelsons Team anzufeuern. Nach der ersten Halbzeit steht es für die technisch offenbar versierteren und siegesgewohnten Jungs aus Deutschland 0:3. Nelson und Sosovele ermutigen nun das Team nicht aufzugeben, sich der eigenen Stärken zu vergewissern. Mit geschickten Körpertäuschungen handelt sich Mandela Richtung Tor und erzielt den Anschlusstreffer; eine „strategische Gemeinschaftsleistung“ (S. 111) führt zum 2:3, noch einmal baut der Gegner den Vorsprung zum 2:4 aus, doch schließlich steht es dank eines Tores des Torwarts Yakobo in letzter Minute 5:4 – Nelsons Mannschaft hat gewonnen!

Auch wenn die Geschichte aus der Sicht des Protagonisten Nelson erzählt wird, eröffnen Figurenreden sowie indirekte Reden anderer Personen und nicht zuletzt die vielen Leerstellen – insbesondere auf Seiten der deutschen Mannschaft, deren Mitglieder kaum zu Wort kommen – multiperspektivische Anschlussmöglichkeiten. Das Handlungsgeschehen bietet somit die Chance, die „mehrfache Optik von Selbst-, Fremd- und Universalbildern“ (Rösch 2013, S. 23) zu vermitteln und transkulturell relevante Erkenntnisprozesse zu unterstützen.

3 BAUSTEINE FÜR DEN UNTERRICHT

Die folgenden Unterrichtsbausteine verstehen sich nicht als chronologisch abzuarbeitende Unterrichtsreihe, auch geben sie keine minutiös geplanten Stundenverläufe vor. Eher sollen sie als Materialfundus dienen und praxisbezogene Anregungen bieten. Wenngleich etliche Buchkapitel und das Hörbuch dabei Berücksichtigung fanden, mussten einige Aspekte (z. B. Gender, Regelkunde, Fußball-/Zauberrituale) platzbedingt unberücksichtigt bleiben. Im Einzelfall mag man – selbstredend – die hier thematisch gebündelten Arbeitsaufträge variieren (Sozialform usw.) oder auch in binnendifferenzierender Funktion einsetzen. Die Konzeption der Bausteine war geleitet von dem Bemühen, das Thema *Fußball* sowohl unter Berücksichtigung *transkultureller* als auch *fachspezifischer Kompetenzen* zu behandeln. Letztere seien im Folgenden überblicksartig ausgewiesen.

3.1 Angezielte Kompetenzen

Die unter 3.2 versammelten Arbeitsaufträge decken einen weiten Bereich der fachspezifischen Lernfelder und Kompetenzen ab. Auf Grundlage der 2004 erschienenen *Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss* sind anzuführen:

- » Informationen zielgerichtet entnehmen, ordnen, vergleichen, prüfen, ergänzen bzw. zentrale Inhalte erschließen (B1, B2, B3, B4, B6, B7);
- » gemäß den Aufgaben Texte ziel-, adressaten- und situationsbezogen, ggf. materialorientiert konzipieren (B2, B4, B5);
- » zentrale Schreibformen beherrschen und sachgerecht nutzen: informierende (berichten, beschreiben, schildern), argumentierende (erörtern, kommentieren), gestaltende (erzählen, kreativ schreiben) (B2, B4, B6, B8);
- » Texte (medial unterschiedlich vermittelt) szenisch gestalten und eigene Erlebnisse, Haltungen, Situationen szenisch darstellen (B2, B4);
- » produktive Methoden anwenden: z. B. Perspektivenwechsel (B2, B4, B5, B6, B8);
- » sprachliche Gestaltungsmittel in ihren Wirkungszusammenhängen erkennen: z. B. Bildsprache (Metaphern, Vergleiche) (B7, B8);
- » eigene Deutungen des Textes entwickeln, am Text belegen und sich mit anderen darüber verständigen (B2, B5, B6, B7, B8);
- » Handlungen, Verhaltensweisen und Verhaltensmotive bewerten (B2, B4);
- » Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (frei) vortragen (B2, B8);

- » Kurzdarstellungen und Referate frei vortragen: ggf. mit Hilfe eines Stichwortzettels/einer Gliederung (B1, B7);
- » Aufmerksamkeit für verbale und nonverbale Äußerungen (z. B. Stimmführung) entwickeln (B2, B5);
- » die eigene Meinung begründet und nachvollziehbar vertreten (B2, B4, B5, B6);
- » Medien zur Präsentation und ästhetischen Produktion nutzen (B1, B8);
- » Informationsquellen gezielt nutzen, insbesondere Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet (B1, B3, B4, B8);
- » Zusammenhänge zwischen Text, Entstehungszeit und Leben des Autors bei der Arbeit an Texten aus Gegenwart und Vergangenheit herstellen (B1, B8).

3.2 Kommentierte Unterrichtsbausteine

Die nachstehenden, thematisch gegliederten Unterrichtsbausteine B1 bis B8 folgen dem Schema: Didaktischer Kommentar – Arbeitsaufträge – Materialien und Lösungshinweise. Folgende Abkürzungen finden dabei Verwendung: B = Baustein; A = Arbeitsauftrag; M = Material.

B1 BAGAMOYO ERKUNDEN – ZWISCHEN FIKTION UND REALITÄT

 Kap. 1–18; M 1; M 2

Der ostafrikanische Küstenort *Bagamoyo* wird von Hermann SCHULZ als Mikrokosmos entworfen, der sich durch eine überschaubare Anzahl handlungstragender Schauplätze konstituiert. Der Erzähler beschreibt Orte häufig nur andeutungsweise, mitunter aber auch sehr plastisch und in sinnlicher Prägnanz. So stapft der Leser mit Nelson frühmorgendlich durch das Brackwasser nahe des Ruvu River (12 f.), blickt vom Strand über die „bunt gewürfelten Häuserdächer“ (26) Bagamoyos oder genießt besuchsweise das gehobene Ambiente der *Traveller's Lodge* (62). Für den Unterricht empfiehlt sich, die wichtigsten Handlungsstationen arbeitsteilig zu erkunden, d. h. entsprechende Textstellen in Kleingruppen bildlich umsetzen zu lassen. Ziel ist es, eine gemeinsame Wandzeitung zu erstellen, die alle handlungsrelevanten Orte vereint und damit als *Nelsons Stadtplan* Orientierung bietet. In einem vertiefenden Schritt (A2) können die Schülerinnen und Schüler die literaturbezogene Vorstellungswelt um fotografische Eindrücke aus dem heutigen Bagamoyo ergänzen. Die Webseiten des *Freundeskreises Bagamoyo e. V.* und insbesondere das *Bagamoyo-Album* von Norbert und Johannes Henschel laden zu einer Entdeckungsreise ein. Zu reflektieren wäre bei dieser Gelegenheit, wie die lektürebasierte Vorstellungswelt sich zu den fotografischen Dokumenten verhält – wobei es nicht darum geht, in eine Wertungsdichotomie *richtig vs. falsch* oder *real vs. fiktional* zu verfallen, sondern vorhandene Vorstellungen zu vergleichen,

zu hinterfragen und ggf. zu differenzieren. Dass Hermann SCHULZ im Zuge der Vorbereitungen zu *Mandela & Nelson* tatsächlich erneut nach Bagamoyo reiste, um die Fußballjugend vor Ort kennenzulernen (A3), hat nicht zuletzt symbolische Qualität: Hier werden eine voraussetzungslose Offenheit, ein leidenschaftliches Interesse der vielförmigen afrikanischen Kultur gegenüber spürbar, deren Eindrücke SCHULZ unvoreingenommen auf sich wirken lässt und literarisch verarbeitet: „Man sucht in Afrika Dinge, man findet aber völlig andere. [...] Einige Personen und einige Episoden dieses Buches, die wären nie aus meiner Fantasie entstanden. Die kann man nur der Wirklichkeit ablesen, die einfach schöner ist und lebendiger und reicher [...] als das, was man so in seinen manchmal etwas verqueren Vorstellungen hat von Afrika.“ (SCHULZ 2010a) Der nähere landeskundliche Kontext soll in A4 über aspektorientierte Kurzreferate erarbeitet werden. Als mögliche Quellen bieten sich, neben der auch in dieser Hinsicht sehr informativen Webseite des *Freundeskreises Bagamoyo e. V.*, Auszüge aus einschlägigen Reiseführern (z. B. GABRIEL 2011; inkl. Bagamoyo-Kapitel) an.

B1 ARBEITSAUFTRÄGE

- Kap. 1–18
M 1 **A1** Wählt einen der vorgeschlagenen Schauplätze aus *Mandela & Nelson* (M 1). Sammelt möglichst genaue Informationen mit Hilfe der genannten Textstellen und zeichnet den beschriebenen Ort.
- Internet **A2** Viele der im Buch erwähnten Orte lassen sich im heutigen Bagamoyo wiederfinden. Stellt Recherchen zu Eurem Schauplatz im Internet an. Die folgenden Webseiten helfen Euch dabei:
(a.) Bagamoyo-Album von Norbert und Johannes Henschel: www.bagamoyo-album.de
(b.) Freundeskreises Bagamoyo e. V.: www.bagamoyo.com/kurzinfo_bagamoyo.html
- M 2 **A3** Lest den Text M 2, in dem der Autor von *Mandela & Nelson* über die Vorbereitungen zu seinem Buch berichtet. Warum lässt sich Hermann Schulz überreden, die weite Reise nach Bagamoyo anzutreten? Diskutiert mögliche Gründe.
- Internet,
Bibliothek **A4** Bereitet in Kleingruppen Kurzreferate über das Land Tansania vor. Folgende Themen stehen zur Wahl: Geographie, Sprache und Religion, Wirtschaft, Verkehr, Bildung und Schule, Kolonialgeschichte.

B1 MATERIALIEN UND LÖSUNGSHINWEISE

M 1 Schauplätze in Bagamoyo

Delta des Ruvu River
(S. 12, 13)

Strand
(S. 20, 40, 89, 90)

Traveller's Lodge
(S. 6, 62, 70, 96)

Hafen mit Zollhaus
(S. 14, 22, 24, 29)

Fußballplatz
(S. 36, 40, 65, 66)

Schlangenfarm
(S. 17–19, 86)

Sosoveles Haus
(S. 35, 47)

Kulturzentrum
(S. 68)

Panorama
Bagamoyos (S. 26)

Lösungshinweise zu A2: Fundstellen im Internet: Delta des Ruvu River (a.,b.); Hafen/Altes Zollhaus (a.,b.); Strand von Bagamoyo (a.,b.); Traveller's Lodge (b.; eigene Homepage: <http://www.bagamoyo.com/travellers-lodge>); Panorama Bagamoyos (a.).

M 2 Der Autor Hermann Schulz in Afrika

- Im August 2008 traf ich einen alten Freund wieder: den tansanischen Pantomimen und Trommellehrer Nkwabi Ngangasamala. Ich erzählte ihm von meinem Buchprojekt „Hör mal, mein Freund! Wenn ich Infos brauche über eure Jugendlichen: Darf ich dir meine Fragen schicken?“
- 5 „Natürlich! Aber...“, er zögerte und grinste, „aber besser wäre es natürlich, du könntest mal für ein paar Tage zu uns kommen.“ Ich sagte zu, unter der Bedingung, dass er mich in seiner Heimatstadt Bagamoyo (ein Hafen am Indischen Ozean) begleiten würde. Gemeinsam mit der WDR-Journalistin Sabine Jaeger ging die Reise los. Freund Nkwabi hatte unseren
- 10 Besuch bestens vorbereitet. Wir besuchten zunächst ein paar Schulen, trafen den Gründer des Fußballclubs („Saadani Social and Sport Club“) Maeda Haji, den recht verwahrlosten Fußballplatz und strichen durch die Gegend. Ich nahm einfach die Eindrücke auf: Kinderarbeit am Strand, Bettler, Heimkehr der Fischer, Boote aus Sansibar, den Fußballplatz
- 15 ohne Linien oder Tornetze. Die Jugendlichen und Kinder, Jungen und Mädchen, spielten leidenschaftlich, wenn auch meist mit selbstgemachten Bällen, barfuß oder mit zerlumpten Turnschuhen.

Aus: Schulz, Hermann (2010): Eine Fußball-Reise nach Afrika. Aus einem Bericht des Autors Hermann Schulz. In: Mandela & Nelson. Das Länderspiel. Gelesen von Axel Prahl. Hörbuch. Hamburg: Hörcompany (Booklet).

Lösungshinweise zu A3: Real existierende Personen sind u. a. Nkwabi Ngangasamala (Pantomime und Trommellehrer am College of Arts), Pater Henschel (im Buch aufgeteilt in Pater Henschel und Pater Jonathan), Maeda Haji (Gründer des Saadani Social and Sport Clubs), Helen Pieper (Besitzerin der Traveller's Lodge), Nelson und Mandela (Fußball spielendes Zwillingsspaar; geboren am 9.5.1994, dem Tag der Amtseinführung Nelson Mandelas in Südafrika).

B2 SCHULE, ARBEIT UND FREIZEIT IN BAGAMOYO

📖 Kap. 1, 2, 4, 15; 🎧 CDII, Track 3

Mandela & Nelson ist keine Lektüre, die mit längst zum Klischee gewordenen Wehklagen über ‚afrikanische Zustände‘ aufwartet. Gesellschaftliche Probleme wie Armut, Kinderarbeit und Bildungsnotstand sind narrativ so organisch verwoben, dass der unkundige Leser nahezu Gefahr läuft, fraglos zu akzeptieren, was nicht unreflektiert hinnehmbar ist. Zugleich liegt hierin freilich die große Stärke des Romans: SCHULZ zeichnet ein lebendiges, farbenfrohes Bild vom Alltag in Bagamoyo und schafft dabei Identifikationsfiguren, die in manchem *fremd*, in vielem aber erstaunlich *vertraut* wirken. Der vorliegende Baustein schlägt zwei Zugänge zum Themenkomplex vor: Über einen dialogischen, rollenspielartigen Ansatz (A1) wird zunächst Nelsons Tagesablauf mit dem persönlichen Alltag deutscher Schüler verglichen. Bei der Auswertung der Dialoge ist besonders darauf zu achten, wie Nelson die eigene afrikanische Lebenswelt beurteilt. Stereotype Muster – *uns geht's so gut, dem geht's so schlecht* – sollten nicht reproduziert, sondern auf Figurenebene dominanzkritisch hinterfragt werden. Gerade hierin offenbart sich die Chance, auch interindividuelle bzw. transkulturelle *Gemeinsamkeiten* zu beleuchten. Zweifellos können sich die wenigsten Schüler ernsthaft vorstellen, morgens schon vor dem Frühstück Ratten, Mungos und Frösche zu jagen (13, 55). Andererseits ist materieller Wohlstand bekanntlich kein Garant für Zufriedenheit, Heiterkeit und Lebensfreude. Eine ironische Volte des Erzählers besteht freilich darin, Nelson die frühmorgendliche Plackerei im Sumpf „nicht nur als lästig“ (13) empfinden zu lassen, diesen Umstand aber nach außen schlitzohrig zu verschweigen.

Deutlicher zur Sprache kommen die Probleme von Bagamoyos Jugend im Falle des Liberos Said (A2). Für seinen kranken Vater und fünf Geschwister sorgend, schrubbt er tonnenweise Fische im Akkord und gerät dabei mehr und mehr zum „Zombi“ (84). Mannschaftskollege Kassim nimmt empathisch Anteil an diesem – inhaltlich wie sprachlich expliziten – „Scheißleben“ (84). Das 15. Kapitel, in der Hörbuchfassung kongenial gelesen von Axel Prahl, öffnet den Blick für die Härte der Verhältnisse: Schlafen auf dem Boden, kein Geld für einfaches Schreibzeug, Fahrräder als Luxusartikel, Schulschwänzen aus materieller Not (83 f.). Dass es „zu viele“ sind, die „eigentlich Hilfe brauchten“ (85), spricht Nelson hier einma-

lig in aller Offenheit aus. Der junge Leser bleibt mit diesem bedrückenden Fazit allerdings nicht allein, denn die intakte soziale Gemeinschaft greift – zumindest für Said – als rettende Instanz (84, 96).

B2 ARBEITSAUFTRÄGE

Kap. 1,2 **A1** **a.** Stell Dir folgende Situation vor: Du sitzt mit Nelson am Ufer des Ruvu River und ihr sprecht über das Leben in Tansania und Deutschland. Schreibt in Partnerarbeit einen Dialog, in dem ihr Euch gegenseitig von Eurem Alltag erzählt (Aufstehen, Schulweg, Schule, Freizeit/Arbeit, Hobbys etc.). Ihr könnt z. B. so beginnen:
Nelson: *Mann, bin ich müde heute! Ich muss morgens immer vor Sonnenaufgang raus ... sonst gibt's Ärger mit Papa!*
Du: *So früh, Mister Nelson? Da drehe ich mich locker nochmal um. Was hast du denn zu tun? ...*
Hinweise zu Nelsons Tagesablauf findet Ihr auf folgenden Seiten: 9, 13–15, 55.

b. Lest oder spielt Euren Dialog der Klasse vor. Diskutiert Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Leben in Bagamoyo und Deutschland.

Kap. 4 **A2** **a.** Viele Mitglieder aus Nelsons Team müssen nebenher für ihre Familien arbeiten, so auch der Libero Said Saleh. Welcher Tätigkeit geht Said nach? Lies noch einmal S. 24/25 und beschreibe seine Aufgabe.

CDII, 3 **b.** Hör Dir das Kapitel *Kassim macht sich Sorgen* aus dem Hörbuch an. Warum ist Kassim so verzweifelt und unglücklich? Was sagt Kassims Sorge über den Zusammenhalt im Fußballteam aus?

Kap. 15 **c.** Am Ende des Kapitels stellt Nelson fest: „Es gab hier zu viele, die eigentlich Hilfe brauchten.“ Was meint Nelson damit? Suche im Text nach Beispielen, die den Satz erklären.

B2 MATERIALIEN UND LÖSUNGSHINWEISE

Lösungshinweise zu A1: sechs Uhr morgens: Losziehen mit klapprigem Handwagen (9) – Kontrolle der Fallen am Ruvu River inklusive Bootsfahrt (13) – zwanzig Minuten vor Schulbeginn: Abliefern der gefangenen Tiere beim Vater – Frühstück

im Kreise der Familie (16/55) – gewöhnlich Schule bis ca. 15 Uhr (16) – nachmittags: Fußballtraining (14) – weitere Freizeitbeschäftigungen: z. B. Herumstreunen am Strand/Hafen (14); Absuchen der Hotelmauern nach Hinterlassenschaften ausländischer Touristen (14).

B3 VORBEREITUNGEN FÜR DAS LÄNDERSPIEL

📖 Kap. 6, 7, 8, 12; M 1; M 2

Nelson trägt als Mannschaftskapitän nahezu die alleinige Verantwortung für die organisatorischen Vorbereitungen auf das Länderspiel. Trainer Nkwabi delegiert rasch das Nötigste, zieht dann jedoch pfeifend weiter, stehen doch noch „Trommelkurse“ und „Besuch aus dem Ausland“ (33) auf dem Programm. Blamieren möchte man sich keinesfalls, schließlich haben die Deutschen einen „Trainer mit richtiger Ausbildung“ (33) und bereits beeindruckende Siege (5:1, 4:2) in anderen Spielen erzielt. Vereinsheim und Fußballplatz zeigen sich indes in keinem guten Zustand (36). Sind geplante Spiele gegen Mannschaften aus der Umgebung (Kikoka, Mlingotini) bereits am Fahrtgeld gescheitert (34), gilt es nun, ohne jeden (Tansania-)Schilling einen spieltauglichen Platz herzurichten (A4). Nelsons Team nimmt sich dieser Aufgabe mit großem Erfindungsgeist und Engagement an. Jeder bringt sich entsprechend seinen individuellen Talenten ein: Mandela, Hanan und Hanifa flicken und installieren Fischer-/Tornetze (37, 65), Mirambo erweist sich als Spezialist für zentimetergenaue Spielfeldmarkierungen (40f., 66), Nelson holt mit diplomatischem Geschick Know-How bei Weltstar Sosovele ein (47 ff.) usw.

Die Probleme, mit denen Nelsons Team zu kämpfen hat, sind symptomatisch für viele örtliche Fußballplätze Afrikas: In Bartholomäus Grills Band *Laduuu-uuma! Wie der Fußball Afrika verzaubert* findet sich eine weitere anschauliche Schilderung, die – im ländlichen Jozini (Südafrika) situiert – an die Gepflogenheiten in Bagamoyo erinnert (A1). Ein Vergleich Jozinis mit Bagamoyo bietet sich geradezu an, um die Ausgangslage vor Ort eingehender zu durchdringen. Das etwas klägliche Bild dieser Fußballplätze darf andererseits auf keinen Fall als Prototyp ‚afrikanischer‘ Spielstätten begriffen werden. Der exemplarische Blick auf die modernisierten bzw. neu errichteten Stadien der WM 2010 (A3) lässt die großen Divergenzen innerhalb des Kontinents erahnen. Auch ein Vergleich mit deutschen Verhältnissen ist angezeigt, darf sich der organisierte Jugendfußball hier doch erheblich besserer Voraussetzungen erfreuen als in Bagamoyo (A2). Dass Spielspaß nicht notwendig aufwändiger Rahmenbedingungen bedarf, sollte im Gespräch thematisiert werden. Vom ‚Getränkedosenkick‘ auf dem Schulhof bis zu den diversen Spielformen des Straßenfußballs (*street soccer*) lassen sich hierfür sicherlich zahlreiche Beispiele finden.

B3 ARBEITSAUFTRÄGE

- Kap. 6, 7, 12
M1
- A1** Im Textauszug M1 beschreibt der Afrika-Korrespondent Bartholomäus Grill den Fußballplatz des *Silverpool SC* in Jozini (Südafrika). Vergleiche die Fußballplätze in Jozini und Bagamoyo (S. 36-40, 65). Fertige dazu eine Liste mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden an.
- A2** Überlegt, auf welchen Fußballplätzen Jugendmannschaften in Deutschland trainieren. Sammelt weitere Orte, an denen ihr schon einmal Fußball gespielt habt. Wie markiert ihr Spielfeld und Tore?
- Internet
- A3** Im Jahr 2010 fand in Südafrika die Fußball-WM statt. Stellt Recherchen über die wichtigsten Spielorte im Internet an. Was sagen die Unterschiede zu Bagamoyo über den *Kontinent Afrika* aus?
- Kap. 7/8
M2
- A4** Mannschaftskapitän Nelson hat für das Länderspiel jede Menge Vorbereitungen zu treffen. Auf seinem Zettel notiert er sich nach und nach alle Aufgaben (S. 37–46). Suche Nelsons Stichpunkte aus Kapitel 7 und 8 zusammen. Nutze die rechte Spalte für geeignete Lösungsvorschläge (M2).

B3 MATERIALIEN UND LÖSUNGSHINWEISE

M 1 Fußballplatz in Jozini, Südafrika (B. Grill)
Gleich beginnt die wichtigste Trainingseinheit des Jahres, nur die Kühe und Ziegen wissen es noch nicht. Die Rindviecher trotten übers Feld, zupfen an mageren Grasbüscheln oder liegen einfach nur wiederkäugend herum und glotzen dumm. Mitten auf dem Fußballplatz liegen sie, zwischen windschiefen Toren, die man aus Leitungsrohren zusammengeschaubt hat. Die grünen Plastiknetze sind löchrig, Linien gab es noch nie, der Boden ist steinhart und bucklig. Dicke Heuschrecken knattern wie Miniaturhubschrauber übers Feld, das durch rostige Viehzäune und eine Galerie fleischiger Agaven [= kaktusähnliche Pflanzen] begrenzt wird. ... Die Spieler müssen erstmal die Kühe und Ziegen verscheuchen, ehe das Training anfangen kann.

Aus: Grill, Bartholomäus (2009): Laduuuuuma! Wie der Fußball Afrika verzaubert. Hamburg: Hofmann und Campe, S. 119

| M2 Nelsons Liste der unerledigten Dinge | | |
|--|------------------------|--|
| Nr. | Problem: | Lösung: |
| 1. | Kuhherde auf dem Platz | Platz absperren und Bauern informieren |
| 2. | ... | ... |

Lösungshinweise zu A4: a.) Probleme: Kuhherde (39), Netze (39), Seitenlinien (39), Platzgröße bei Länderspielen (39), Messband (39), Spiel mit Turnschuhen klären (44), Said für das Spiel gewinnen (44), Pater Jonathan über Anpfiff informieren (61); **b.) Lösungen:** Platz absperren/Bauern informieren (66); Fischernetze flicken/anbringen (Mädchen) (37); weißer Sand vom Strand, Handkarre/Gießkanne (Mirambo) (40, 66); Nachfragen bei Sosovele (39) und Nkwabi (67); Messstock von Schreiner Haji Omari (42); Absprache mit Trainer Willi (72); Vertretung zum Fischeputzen organisieren (44).

B4 ERSTE BEGEGNUNGEN

📖 Kap. 13; M 1; M 2

Die erste Begegnung des afrikanischen Teams mit der fremden deutschen Mannschaft steht ganz im Zeichen diplomatischer ‚Psychologie‘: Mirambo präsentiert, finster dreinschauend und augenfunkelnd, seinen „muskelpackte[n] Oberkörper“ (70); Mandela stiftet Verwirrung durch ihr „Aussehen“ (70), ihr selbstbewusstes

- M 2 **A3** a. Lies die Textauszüge aus *Mandela & Nelson – Das Rückspiel* (M2) aufmerksam. Unterstreiche, was für die Spieler aus Bagamoyo neu oder fremd ist.
- b.** In Text A und B verstehen Nelson und Mirambo einige Dinge nicht. Schreibe ihre Fragen auf und beantworte sie. Beispiel:
Nelson: *Was sind das für seltsame Eisentürme?*
Du: *Das sind Fördertürme, mit deren Hilfe man früher Bergbau betrieb.*
- M 2, **A4** Stell Dir vor, Du reist mit einer Fußballmannschaft oder Deiner
Internet Klasse nach Bagamoyo. Schreibe einen Brief an Deine Familie/Freunde, der Deine ersten Eindrücke von der fremden Stadt schildert. Text A und B geben Dir dazu einige versteckte Hinweise. Tipp: Nutze auch die Satellitenansicht und Fotoauswahl von *GoogleMaps*.

B4 MATERIALIEN UND LÖSUNGSHINWEISE

M 1 Tipps für Jugendfußballmannschaften im Ausland

1. Die Verständigung mithilfe der Sprache kann eingeschränkt sein. Daher muss man sich gelegentlich mit einer Art Zeichensprache verständigen. Manchmal dient auch Englisch als Verständigungsmöglichkeit.
2. In jedem Land sind die Verhaltensweisen der Menschen verschieden. Das ist zu bedenken und zu respektieren. Außerdem sollte sich jeder Spieler darauf einstellen.
3. Auch die Speisen können sich sehr vom heimischen Essen unterscheiden. So werden manchmal Speisen und Getränke angeboten, die uns unbekannt oder unter anderem Namen bekannt sind. Ist man jedoch Gast, so respektiert man die Gegebenheiten.
4. Der Jugendtrainer sollte sich im Vorfeld gut über das Gastland informieren. Er kann sich dazu z. B. mit einem Kenner des Landes unterhalten oder Informationen mithilfe eines Reiseführers oder des Internets einholen.
5. Vor der Fahrt sollte das Team über die in diesem Land gültige Währung und den Umrechnungskurs informiert werden. Eine Beratung beim Kauf von Souvenirs kann helfen, überhöhte Ausgaben zu vermeiden.
6. Wenn sich die Spieler im Ausland allein oder in kleinen Gruppen selbstständig bewegen, sollten sie grundsätzlich ihre Quartieradresse oder den Namen des Treffpunkts mitführen, damit sie im Notfall durch Befragen von Passanten zur Mannschaft zurückfinden können.

Aus: Bischops, Klaus; Gerards, Heinz-Willi (2007): Handbuch für den Kinder- und Jugendfußball. 7. Auflage. Aachen: Meyer & Meyer, S. 167. (Text gekürzt und leicht geändert)

M 2 Nelsons Team in Deutschland

Hermann Schulz hat bereits einen zweiten Teil zu *Mandela & Nelson* verfasst. Nelson und sein Team reisen darin für ein Rückspiel nach Deutschland. Die folgenden Textauszüge beschreiben die ersten Eindrücke nach ihrer Ankunft im Ruhrgebiet.

A. Busfahrt nach Dortmund: Dann stiegen wir in den Bus. Ich war ganz erstaunt, dass wir unterwegs nach Dortmund Bauern mit Traktoren und Erntewagen auf den Feldern sahen. Und keine einzige Autofabrik! Ich behielt meine Fragen erst einmal für mich. Macht keinen guten Eindruck,
5 wenn man im Ausland ist und ungeduldig wird, hatte Mama mir gesagt ... Was mir auffiel: Das mit den Feldern war schnell zu Ende, und wir fuhren durch Städte, die nicht enden wollten, ein Hochhaus nach dem anderen, eine Menge Eisentürme. Keine Ahnung, was das war! Dann die Autobahn mit vier oder sechs Spuren, mit einem Affentempo. Kein Schlagloch, kein
10 Gegenverkehr, keine Ampel wie in Dar es Salaam, keine Kontrollen, keine Verkaufsbuden am Straßenrand. Wo kauften denn die Leute ihre Sachen; Obst und Gemüse zum Beispiel?

B. Unterkunft in Dortmund: Mirambo warf sich auf sein Bett. „Mann, eh! Totaler Luxus ist angesagt!“ Die Betten waren wirklich super. „Hier ist aber kein Laken!“ Mirambo sah mich fragend an. „Mann, hast du nicht
5 zugehört, was Hussein gesagt hat? Hier wird es nachts kalt. Wo du drauf liegst, da kriechst du drunter. Sonst erfrierst du garantiert.“ Sosovele hatte uns gesagt, hier sei jetzt Sommer und wir könnten von Glück sagen, dass wir nicht im Winter spielen müssten, auf gefrorenem Boden. Ich hielt das für Aufschneiderei. ... Im Flur klingelte das Telefon. Wir starrten durch die offene Tür auf das schwarze Ding, keiner hatte den Mut, ranzugehen.
10 ... Said, Mandela und ich kannten Klos mit Wasserspülung von zu Hause. Aber für Mirambo und einige andere war das neu. In unserer Sprache erklärte ich ihnen, wie man das mit dem Klopapier machte und dass es keinen Wasserhahn gab, um sich den Hintern abzuputzen.

Aus: Schulz, Hermann (2013): Mandela & Nelson. Das Rückspiel. Hamburg: Aladin, S. 76/80ff.

B5 DIE TRAINER

📖 Kap. 5, 12, 13; 🎧 CDI, Track 4; M 1; M 2

Die Trainer der beiden Jugendmannschaften, Willi Afenwedde und Nkwabi Ngan-gasamala, sind in mehrfacher Hinsicht als Kontrastfiguren angelegt: hier der sommersprossige (117), nordische Typ „mit rotem T-Shirt, roten Haaren, rotem Bart und roter Nase“ (63), dort der tänzelnde und scherzende Schwarzafrika-

ner mit dem einnehmenden Lächeln (29, 67). Während Willi als ausgebildeter Trainer ganz mit der Betreuung und Vorbereitung seines Teams beschäftigt ist, verhält es sich bei Nkwabi anders: Neben seiner Arbeit als Trommellehrer und Pantomime bleibt nur wenig Zeit, um die Jugendmannschaft von Bagamoyo zu trainieren (25). Vordergründig überträgt er Nelson als Mannschaftsführer die Verantwortung für das Länderspiel, wenngleich er organisatorisch weiterhin die eine oder andere Strippe zieht. Die erste Begegnung mit Nkwabi gestaltet sich eingängig in der rollenspielartigen Lesung Axel Prahls (CDI, 4; Kap. 5), der dessen augenzwinkerndes Temperament akustisch zum Leben erweckt. Dabei ist Nkwabis leichtfüßige, lockere Art keineswegs gleichzusetzen mit gedankenloser Bequemlichkeit und Laissez-faire – das weiß auch Nelson, der ihn als „aufmerksam“ (29), „verlässlich“ (29), „behutsam“ im Umgang (42) und mitunter sogar „sehr streng“ (39) beschreibt. Bemängelt wird allerdings Nkwabis „merkwürdige Vorstellung von Spielvorbereitung“ (68), die schlicht darin besteht, eine DVD der Fußballweltmeisterschaft von 2006 einzulegen. Willi Afenwedde scheint, trotz des für Nelson unaussprechlichen Nachnamens, ebenfalls „ein heller Kopf und vermutlich ein super Trainer“ (74) zu sein. Nelsons ernsthafte Sorgen, etwa was das Mitspielen der Mädchen (72) oder die fehlende Fußballe Ausstattung (74) betrifft, zerstreut er wie beiläufig und ohne gönnerhaftes Gebaren. Überhaupt wird er in sportlichem, kulturellem wie religiösem Sinne zur Integrationsfigur, die als fachkundiger Schiedsrichter und Prediger (117) Gemeinschaft befördert, ohne Differenzen zu leugnen (75). Beide Trainer verbindet die große Leidenschaft für den Fußball und ihre spielerische, mitunter schelmische Freude am Umgang mit Kindern und Jugendlichen.

Anstelle eines – in diesem Fall begrenzt ergiebigen – analytischen Vergleichs der Figuren, empfiehlt sich eine exemplarische Betrachtung der Kapitel 5 und 13: Nkwabis Charakterzüge sollen hierbei über eine Diskussion vorgegebener Attribute (A1) reflektiert werden. Zu berücksichtigen ist auch der medien-spezifische Beitrag der Lesung (Sprechgestaltung, Gesang etc.) im Vergleich zur stillen Lektüre. In Form einer fiktiven Sport-/Trainingsstunde mit Nkwabi (A2) gilt es abschließend, die *fremde* Figur möglichst überzeugend in ein *vertrautes* Umfeld zu projizieren. Als individuell oder kulturell ‚anders‘ qualifizierte Verhaltensweisen sollten dadurch sicht- und verhandelbar werden. A3 zielt darauf, Trainer Willi und seinen offenen Umgang mit den organisatorischen und kulturellen Besonderheiten produktionsorientiert in den Blick zu nehmen. Leistungsstärkere Schüler/-innen werden dabei auch seine pffiffige Gesprächsstrategie erkennen, Probleme (gemischte Mannschaft, Trikots, Bälle etc.) vorausseilend zu entkräften oder, wie im Beispielsatz zu A3b, perspektivisch umzukehren. A4 fordert in Form eines fingierten Trainerausweises (Nkwabi besitzt *keine* entsprechende Ausbildung) ein sprachliches und gestalterisches Fazit zu den beiden Figuren.

B5 ARBEITSAUFTRÄGE

- CDI, 4 **A1** a. Hör die den Anfang des Kapitels *Ein Schiff aus Sansibar* genau
Kap. 5 an. Entscheide dann durch Ausmalen der Fußbälle, wie gut die
M 1 Adjektive in M 1 Nkwabi beschreiben. Wenn Du Dir unsicher
bist, sieh im Buch auf S. 28–33 noch einmal nach.
- b. Vergleicht und begründet Eure Einschätzungen Nkwabis. Über-
legt auch, ob die Hörfassung Eure Bewertung beeinflusst hat.
- Kap. **A2** Stellt Euch vor, Trainer Nkwabi übernimmt für einen Tag Euren
5/12 Sportunterricht oder Euer Fußballtraining. Schreibt auf, wie die
Sport-/Trainingsstunde verlaufen könnte.
- Kap. 13 **A3** a. Im Kapitel *Verhandlungen mit Psychologie* sprechen Nelson und
Trainer Willi über das bevorstehende Fußballspiel. Dabei erklärt
Willi, dass für ihn in Bagamoyo manches neu und ungewohnt
sei (S. 75). Schreibe eine Team-Ansprache, in der Willi seine
Mannschaft über die Sonderregelungen für das Spiel informiert.
Beginne z. B. wie folgt: *So Jungs, hört mal zu! Nelson und ich haben
alles Nötige geklärt. Diesmal ...*
- b. „Seid ihr damit einverstanden, dass bei uns nur Jungens auf-
gestellt sind?“, wird Nelson von Trainer Willi gefragt (S. 72).
Erkläre, was an dieser Frage ungewohnt klingt. Warum stellt
Trainer Willi sie trotzdem?
- M 2 **A4** Fertige einen Trainerausweis für Willi Afenwedde oder Nkwabi
Nngasamala an. Nutze dazu die abgedruckte Vorlage M 2.

B5 MATERIALIEN UND LÖSUNGSHINWEISE

| | | | |
|--|-----------|------------|-----------|
| M1 Wie schätzt Du Trainer Nkwabi ein? | | | |
| ernst | ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ | gemein | ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ |
| frech | ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ | sorglos | ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ |
| boshaft | ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ | sportlich | ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ |
| komisch | ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ | aufmerksam | ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ |
| verlässlich | ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ | bequem | ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ |
| freundlich | ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ | | ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ ⊛ |

M 2 Trainerausweis für Willi Afenwedde oder Nkwabi Ngangasamala

⊙ TRAINERAUSWEIS ⊙ ⊙ ⊙

Name: _____

Team: _____

Geburtsort/-datum: _____

FOTO

Ich bin Fußballtrainer, weil ...

Besondere Kennzeichen ...

B6 DIE AUFSTELLUNGEN

📖 Kap. 4, 5, 6, 12, 18; M 1; M 2

Nelsons ursprünglicher Plan, mangels einheitlicher Trikots einfach mit freiem Oberkörper *Schwarz* gegen *Weiß* zu spielen, stellt sich schnell als Irrweg heraus (74). Ist zuvor bereits die begriffliche Dualität „Mehlsäcke“ versus „Kohlen[ä]sten“ (38) kritisiert und belächelt worden, scheitern die Stereotypen nun auch figural: Der „schwarze[] Otto“ (74) macht Nelson, als Kongolese wohl nicht zufällig den Namen des deutschen ‚Normalverbrauchers‘ tragend, einen Strich durch die Rechnung. Überhaupt präsentieren sich beide Teams als „ziemlich gemischte Truppe[n]“, wobei eben „nicht alle geborene Deutsche“ sind bzw. die Spieler „fast alle aus unterschiedlichen Völkern“ (100) stammen. Mannschaftssport und Fußballspiel werden hier sinnbildlich zum Ort kultureller Hybridität und Diversität (vgl. RÖSCH 2013, S. 24 f.). Dabei ist Transkulturalität beiden Mannschaften als komplexes Beziehungsgeflecht a priori eingeschrieben. Diese Mischung aus Ansichten, Ideen, Temperamenten und Begabungen sollte – nicht nur, aber auch im Sinne der *Spielkultur* – als Bereicherung erkannt und schätzen gelernt werden (vgl. Oliver Bierhoff in M 2).

Der vorliegende Baustein geht aus von der strategischen Aufstellung der afrikanischen Mannschaft (A1), wobei erforderliche Informationen zunächst selektiv dem Text zu entnehmen sind. Aufgabenteil A1b ergänzt den analytischen Zugriff um eine produktionsorientierte Variante, die u. a. das (Er-)Finden charakteristischer Attribute für die Mitspieler/-innen Nelsons erfordert. A2 regt schließlich dazu an, den Aspekt der Transkulturalität auf fiktionaler Ebene zu reflektieren und auf den deutschen Fußball bzw. den aktuellen migrationsgesellschaftlichen Kontext zu übertragen.

B6 ARBEITSAUFTRÄGE

- Kap. 4, 5, 6, 12
M 1 **A1** **a.** Trainer Nkwabi möchte die Aufstellung für das Länderspiel bekanntgeben. Leider sind ihm seine Notizen abhanden gekommen. Hilf ihm, indem Du auf folgenden Seiten Recherchen über Nelsons Mannschaft anstellst: 21, 25, 32, 35 und 68. Trage alle Spielernamen und ihre Positionen auf dem Spielfeld (M1) ein. In manchen Fällen sind mehrere Zuordnungen möglich.
- Kap. 18 **b.** Im Kapitel *Wo steckt unser bester Spieler* stellt Trainer Willi die deutsche Mannschaft vor. Danach rasselt Kapitän Nelson die Namen *seines* Teams herunter (S. 99/100). Schreibe auf, wie Nelson seine Spieler/-innen vorstellt. Erwähne dabei möglichst auch einige besondere Kennzeichen (Aussehen, Begabung, Position etc.).
- Kap. 18 **A2** **a.** Nelson sagt von seiner Mannschaft, sie sei „eine ziemlich gemischte Truppe“ (S. 100). Gilt das für beide Teams? Begründet Eure Meinung.
- M 2 **b.** Lies Text M2 des DFB. Welche Bedeutung haben „gemischte Truppen“ für den deutschen Fußball? Erkläre in wenigen Sätzen und nenne geeignete Beispiele.
- c.** Überlegt gemeinsam, inwieweit Eure Klasse eine „gemischte Truppe“ ist. Welche Vorteile und Probleme ergeben sich daraus? Sammelt Tipps, wie man mit möglichen Konflikten umgehen sollte.

B6 MATERIALIEN UND LÖSUNGSHINWEISE

| | |
|---|--|
| M 1 Aufstellung des Bagamoyo-Teams | Lösungshinweise zu A1: Torwart: Yakobo; Abwehr: Hanifa, Hanan, Mandela; Mittelfeld: Guido, Nelson, Said (Libero); Stürmer/offensives Mittelfeld: Tutupa (Sturmspitze), Omari (Linksaußen), Kassim (Rechtsaußen); Mirambo (rechter Stürmer). Angaben in Klammern folgen der Vorgabe aus dem Buch. Spielsystem: 3-4-3 (77). |
|---|--|



M 2 DFB – Integration fängt bei mir an

Fußballfans wissen längst, dass Lukas Podolski im polnischen Gliwice geboren wurde, Kevin Kuranyi in Rio de Janeiro, Gerald Asamoah in Mampong/Ghana und Miroslav Klose im polnischen Opole. Unzählige ehemalige und aktuelle Nationalspieler haben das, was man heute einen Migrationshintergrund nennt. Sie wurden im Ausland geboren und erst später eingebürgert. Oder zumindest ein Elternteil war nach Deutschland eingewandert. Das trifft auch auf immer mehr Spieler der Junioren-Auswahlmannschaften des Deutschen Fußball-Bundes zu.

Schon vor einem halben Jahrhundert ... diente der Fußball Einwanderern als Hilfsmittel, um in der neuen Heimat und deren Gesellschaft anzukommen. Schon damals schuf Fußball Einheit, das Spiel leistete einen Teil an „der Wiederherstellung eines Ganzen“, so die Übersetzung der lateinischen Wurzel des Wortes Integration. ...

Ein Paradebeispiel für erfolgreich praktizierte Integration sind die Junioren-Auswahlteams des DFB, an der Spitze die Nationalmannschaft „unter 21 Jahre“. Sie werden immer internationaler. So standen beim deutschen Auftaktspiel der U21-Europameisterschaft im Juni 2009 in Schweden neun Spieler in der Startformation der DFB-Auswahl, bei denen mindestens ein Elternteil aus dem Ausland stammt. Aus Tunesien, Nigeria oder Ghana, mit Geburtsorten in Sibirien, Bosnien oder im Iran, mit Staatsangehörigkeiten von Polen, der Türkei oder Spanien.

Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff ist darüber hocherfreut. „Spieler, die einen anderen kulturellen Hintergrund haben, bringen andere Charaktere mit, eine andere Spielauffassung, eine andere Lebensphilosophie – und das bereichert uns“, sagt der einst selbst im Ausland höchst erfolgreiche Europameister von 1996 und ergänzt: „Der DFB steht für Toleranz und die integrative Kraft des Fußballs. Unsere U 21 transportiert diese Botschaft ganz hervorragend.“

Aus: Integration fängt bei mir an. Webseite des Deutschen Fußballbundes. <http://www.dfb.de/verbandsservice/fakten-und-hintergruende/integration>.

B7 DEUTSCHE UND AFRIKANISCHE (FUSSBALL-)TUGENDEN

📖 Kap. 9, 14

Auf Tugenden, besonders die ‚deutschen‘, wird sich unvermeidlich bei nahezu jedem sportlichen Großereignis berufen. Und wenn es doch nicht klappt mit dem Pokal, dann liegt die Ursache – Oliver Kahn weiß Rat – auf der Hand: „Was ich in den letzten Jahren beobachtet habe, ist so ein bisschen das Verleugnen ganz wichtiger, ganz zentraler Tugenden und Werte, die den deutschen Fußball früher

ausgemacht haben – Grundeinstellungen wie *Zweikampfhärte*, *Wille*, *Leidenschaft*, *Einsatz*.³ Ergänzen ließen sich als überzeitliches preußisches Inventar noch *Fleiß* und *Disziplin*, bestenfalls gepaart mit *taktischem Geschick* und *mannschaftlicher Geschlossenheit*. Es versteht sich von selbst, dass solche (sport-)kulturellen Schablonen oft zu kurz greifen, denn Kollektiv und Individuum fallen undifferenziert in eins. Noch unüberschaubarer wird es, wenn *andere* Nationen, etwa die spanische Elf bei der EM 2012, unter Aufbietung ‚deutscher‘ Tugenden zum Titel gelangen. Gleichwohl ist der Ruf des deutschen Teams als kampfstärke Turniermannschaft, so strapaziert der Begriff sein mag, nicht ganz von der Hand zu weisen. Ob man die „Mentalität“ des Leistung-Forderns, des Kämpfens und Gewinnenmüssens“ (THEWELEIT 2004, S. 106) allerdings als Resultat der militärischen Fehden des 20. Jahrhunderts begreifen muss, mag dahingestellt bleiben. – Fußballstar Sosovele jedenfalls eröffnet eine recht eindimensionale Dialektik der (Sport-)Kulturen: Europa steht für Disziplin, regelmäßiges und ausdauerndes Training, geordnetes Spiel (48 f.). Bagamoyo repräsentiert das genaue Gegenteil, namentlich Disziplinlosigkeit, Unordnung, Nachlässigkeit und mangelnde Organisation. Um empirische Beweise – Essen, Pinkeln und Rasten während des Spiels – ist Sosovele denn auch nicht verlegen (49). Die so beschaffene Polarität wird aufgebrochen, indem man sich der eigenen Stärken besinnt: Schnelligkeit, Wendigkeit, unkonventionelles Spiel, klimatische Anpasstheit (50). In diesem Sinne findet eine Umwertung und Wertschätzung statt, die den europäischen Maßstab in seiner Verbindlichkeit unterläuft bzw. relativiert. Der Sieg Bagamoyos am Ende bestätigt diese Denkfigur: Er resultiert aus Improvisation, Überraschungsmoment, Kreativität – wenngleich dabei die Spielregeln ebenso barfüßig wie sinnbildlich überschritten werden.

A1 und A2 widmen sich in kooperativer Ausrichtung den deutschen, europäischen und afrikanischen Tugenden, wie sie den Schülern als Klischee bekannt sind bzw. im Buch verhandelt werden. Ziel sollte sein, zu einer reflektierten Bewertung der Stärken und Schwächen zu gelangen, ohne in Pauschalurteile zu verfallen. Dazu trägt auch A3 bei, die durch Betrachtung der Bundesligamannschaften weitere Impulse für eine Differenzierung des Blicks liefert. Nelsons Statement in A4 bietet sich abschließend an, um Prozesse des symbolischen Verstehens anzustoßen. Die Metaphorik der krummen/geraden Linien kann dabei rückblickend auf den hier behandelten Themenkomplex, ggf. aber auch exemplarisch auf weitere Textstellen (vgl. B3-5) bezogen werden.

3 Focus Online (30.06.2012): Kahn vermisst deutsche Tugenden. http://www.focus.de/sport/fussball/em-2012/em-kahn-vermisst-deutsche-tugenden_aid_775276.html (Zugriff: 26.02.2014); Hervorhebungen durch die Verfasser.

B7 ARBEITSAUFTRÄGE

- Placemat **A1** Als fußballerische *Tugenden* bezeichnet man besondere Stärken, die eine Mannschaft auszeichnen (z. B. Kampfgeist). Überlegt in Vierergruppen mit Hilfe eines Placemats, für welche Tugenden das deutsche Nationalteam bekannt ist. Schreibt zunächst in Euer eigenes Feld. Vergleicht dann mit den anderen durch Drehen des Placemats. Sammelt die wichtigsten Begriffe in der Mitte und präsentiert Euer Ergebnis der Klasse.
- Kap. 9 **A2** In Kapitel 9 besucht Nelson den Superstar Hussein Sosovele, um Tipps für das bevorstehende Länderspiel einzuholen. Während des Gesprächs macht er sich aufmerksam Notizen.
- Partnerarbeit (A):* Welche Stärken schreibt Sosovele den europäischen Fußballteams zu? Sammelt schriftlich alle Informationen für Nelsons ‚Spickzettel‘ (S. 48/49).
- Partnerarbeit (B):* Welche Stärken schreibt Sosovele der Fußballmannschaft aus Bagamoyo zu? Sammelt schriftlich alle Informationen für Nelsons ‚Spickzettel‘ (S. 50).
- Austausch (A/B):* Informiert Euch in einem Kurzvortrag gegenseitig über die Stärken der beiden Teams. Überlegt dann gemeinsam, welche *Schwächen* die Mannschaften haben könnten.
- Kap. 9/14 **A3** Aus seiner Zeit als Profispieler kennt Sosovele die deutschen Bundesligamannschaften recht genau. Fertige eine Übersicht an, welche Eigenschaften er den deutschen Clubs zuordnet (S. 52/53, 81). Was sind die besonderen Stärken *Eurer* Lieblingsmannschaften? Ergänzt Sosoveles Liste.
- Kap. 9 **A4** „Wenn es um gerade Linien ging, waren sie [die Weißen] wahre Meister. Wenn aber etwas schief sein sollte, machte uns Afrikanern keiner was vor.“ (S. 54) Nelson spricht hier nicht nur von Markierungen für ein Fußballfeld. Erkläre, was noch gemeint sein könnte.

B7 MATERIALIEN UND LÖSUNGSHINWEISE

Lösungshinweise zu A3: *FC Schalke 04*: ohne Heimpublikum faul und antriebslos, daher auswärts leicht zu schlagen (52); *FC Bayern München*: hochkarätige Trainer, Siegprämien schon für Jugendmannschaften, schwer zu schlagende „harte Knochen“ (53); *VfL Bochum*: guter Mannschaftszusammenhalt, umgängliche Fußballkumpel, nicht unbesiegbar (53); *VfL Bochum/Borussia Dortmund (Ruhrgebiet)*: anfällig für Stimmungen, unstete Tagesform, für Überraschungen gut (81).

B8 DAS LÄNDERSPIEL

📖 Kap. 20, 21; Nachwort

Über 19 Kapitel strebt die Handlung dem großen Finale zu, bis Schiedsrichter Willi anpfeift und das ebenso zeitraffend wie spannend erzählte Länderspiel beginnt. Als Leser bleibt man bis zuletzt einseitig der internen Fokalisierung und damit Nelsons Wahrnehmung der Dinge verpflichtet. Dabei werden u. a. die Reaktionen des Publikums intensiv erlebt und beschrieben (z. B. 112, 115, 116). Die Perspektive der deutschen Mannschaft hingegen schlägt, abgesehen von wenigen Andeutungen, kaum zu Buche. Auf stilistischer Ebene schreibt sich diese Parteilichkeit subtil fort, denn lediglich das afrikanische Team darf sich der intensiv bemühten Tiervergleiche (A2) erfreuen. Letztere stehen in dem Dienst, Handlungsdramatik, sportliches Temperament und Lokalkolorit sprachlich zu amalgamieren – ein Verfahren, das sich methodisch ausweiten und auf andere Zusammenhänge (ggf. auch mit Tieren europäischer Provenienz) ausweiten lässt. Die einseitige Perspektivik hinsichtlich des Spielgeschehens kann aufgebrochen werden, indem ‚nach dem Spiel‘ unterschiedliche Akteure zu Wort kommen (A3). Die Form des Interviews bietet sich hier an, um möglichst lebhaft Äußerungen von den Schülerinnen und Schülern einzufangen und – das ist zentral – multiperspektivisch zu vergleichen (vgl. RÖSCH 2013, S. 28). Die Vorproduktion mittels eines MP3-Recorders (oder Smart-Phones) leistet dabei neben dem motivationalen Effekt auch einen Beitrag zur Medienkompetenz. Als weitere Variante, das Länderspiel in seinem Verlauf Revue passieren zu lassen, empfiehlt sich die bildliche Umsetzung eines *Lieblingsmoments des Spiels* (A1). Die Auswertung kann z. B. anhand eines (stillen) Galleriegangs erfolgen. A4 zielt abschließend darauf, die gemeinschaftsstiftende Kraft des Fußballs zu diskutieren und das etwas sentenzenhafte, aber in Botschaft und Bildlichkeit eingängige Gebet Trainer Willis einzubeziehen (117). Vertiefend lässt sich ggf. das nachfolgende, ebenso bunte wie ausgelassene „Volksfest“ (118) am Strand von Bagamoyo ansprechen. A5 überschreitet den fiktionalen Raum der Fußballgeschichte, indem es auf das Projekt $32 + X = \text{das Spiel geht weiter}$ der Stiftung *Brot für die Welt* hinweist. Für eine dokumentierte kleine Spendenaktion, die $32 + X$ Euro (wie 32 Teile des Fußballpolyeders) einbringt, erhält man

dort symbolisch einen *fair* gehandelten Fußball – ein für die Klasse sicherlich beehrter Pausenbegleiter, der die transkulturelle Lektüre in alltagsweltlicher Relevanz erfahrbar werden lässt.

B8 ARBEITSAUFTRÄGE

- Kap. 20/21 **A1** In Kapitel 20 und 21 findet das große Länderspiel statt. Dabei kommt es zu etlichen spannenden Situationen. Wähle eine Szene aus und male ein Bild von Deinem *Lieblingsmoment des Spiels*. Überlege Dir einen passenden Titel für Dein Bild. Begründe in Deinem Heft, warum Du die Szene ausgewählt hast.
- Kap. 21 **A2** **a.** Bei der Beschreibung des Länderspiels benutzt Nelson viele Tiervergleiche, z. B.: „Wir brüllten wie angeschossene Löwen.“ Suche nach weiteren Beispielen ab S. 109 und schreibe sie aus dem Text heraus.
- b.** Wie wirken die Tiervergleiche auf Euch? Überlegt gemeinsam, warum Hermann Schulz sie verwendet. Fallen Euch weitere bekannte oder selbst erfundene Tiervergleiche ein?
- Kap. 20/21 **A3** Nach dem Länderspiel sammelt ein Reporter des *Bagamoyo Express* einige Spieler- und Trainerstimmen. Verfasst arbeitsteilig ein Interview zum Spiel mit: a.) Mandela, b.) Yakobo, c.) Wölfchen, d.) Trainer Willi, e.) Hussein Sosovele und f.) Pater Henschel. Übt den lebendigen Vortrag Eures Interviews und nehmt es mit einem MP3-Recorder auf. Spielt Eure Interviews der Klasse vor.
- Kap. 21 **A4** Auf dem Mannschaftsbus des deutschen Teams steht der Spruch „Fußball verbindet uns!“ (S. 62). Erklärt, was er genau bedeutet. Lest dazu noch einmal Willis umjubeltes Gebet nach dem Fußballspiel (S. 117).
- Internet, **A5** Informiert Euch über das von Hermann Schulz empfohlene Nachwort Projekt *32 + X = das Spiel geht weiter* der Stiftung *Brot für die Welt*. Vielleicht hat jemand aus Eurer Klasse Lust, selbst aktiv zu werden und für Kinder wie Mandela oder Nelson eine Sammelaktion zu planen und zu dokumentieren. Link: <http://www.brot-fuer-die-welt.de/kirche-gemeinde/kirche-gemeinde-aktiv/32-x-das-spiel-geht-weiter.html>

B8 MATERIALIEN UND LÖSUNGSHINWEISE

Lösungshinweise zu A2a: „gierig wie die Kälbchen“ (109); „brüllten wie angeschossene Löwen“ (109); „wie ein Büffel, der von Hyänen umzingelt ist“ (111); „wie ein Eber, der von Jaghunden umzingelt ist“ (113); „schnell wie eine Gazelle“ (114); „sprang [...] hoch wie eine aufgeschreckte Löwin“ (115).

4 LITERATUR

Primärliteratur

- SCHULZ, Hermann (2010): Mandela & Nelson. Das Länderspiel. – Hamburg: Carlsen.
SCHULZ, Hermann (2013): Mandela & Nelson. Das Rückspiel. – Hamburg: Aladin.

Sekundärliteratur

- GABRIEL, Jörg (2011): Tansania, Sansibar, Kilimanjaro. 5., neu bearb., neu gestaltete und komplett aktual. Aufl. – Bielefeld: Reise Know-How Verl. Peter Rump.
- GRILL, Bartholomäus (2009): Laduuuuuma! Wie der Fußball Afrika verzaubert. – Hamburg: Hofmann und Campe.
- HURRELMANN, Bettina (1990): Die Kinder- und Jugendliteraturkritik in der Jury für den Deutschen Jugendliteraturpreis. Ein Arbeitsbericht. – In: Barbara SCHARIOTH (Hrg.): Zwischen allen Stühlen. Zur Situation der Kinder- und Jugendbuchkritik. Tutzing: Ev. Akademie. (Tutzing Studien; 2), S. 44–51.
- RÖSCH, Heidi (2000): Jim Knopf ist nicht schwarz – Anti-/Rassismus in der Kinder- und Jugendliteratur. – Baltmannsweiler: Schneider.
- RÖSCH, Heidi (2006): Was ist interkulturell wertvolle Kinder- und Jugendliteratur? – In: Beiträge Jugendliteratur und Medien 58, H. 2, S. 94–103.
- RÖSCH, Heidi (2008): Interkulturelle Kompetenz im Deutschunterricht. – In: Heidi Rösch (Hrg.): Kompetenzen im Deutschunterricht. 2. überarb. und erw. Aufl. – Frankfurt a. M.: Lang, S. 91–110.
- RÖSCH, Heidi (2013): Interkulturelle Literaturdidaktik im Spannungsfeld von Differenz und Dominanz, Diversität und Hybridität. – In: Petra Josting / Caroline Roeder (Hrgg.): „Das ist bestimmt was Kulturelles“. Eigenes und Fremdes am Beispiel von Kinder- und Jugendmedien. – München: Kopaed. (kjl&m extra; 2013), S. 21–32.
- SEKRETARIAT DER STÄNDIGEN KONFERENZ DER KULTUSMINISTER DER LÄNDER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND (Hrg.) (2004): Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 4.12.2003. – München: Luchterhand.
- THEWELEIT, Klaus (2004): Tor zur Welt. Fußball als Realitätsmodell. – Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- WINTERSTEINER, Werner (2010): Transkulturelle Literaturdidaktik. – In: Heidi Rösch (Hrg.): Literarische Bildung im kompetenzorientierten Deutschunterricht. – Freiburg i. Br.: Fillibach, S. 33–48.

Internetquellen

SCHULZ, Hermann (2010a): Interview auf der litCOLOGNE 2010. Geführt von Thalia.de. <http://www.youtube.com/watch?v=tWhpyVOlnRc> (Zugriff: 26.02.2014)

SCHULZ, Hermann; BLAUTH, Rudolf (2010): Eine Geschichte der Lebensfreude afrikanischer Kinder. Interview mit Jugendbuchautor Hermann Schulz über sein neues Buch. Geführt am 27.2.2010. <http://www.bagamoyo.com/699.html> (Zugriff: 26.02.2014)

Audiografie

SCHULZ, Hermann (2010b): Mandela & Nelson. Das Länderspiel. Gelesen von Axel Prahl. – Hamburg: Hörcompany Schaak und Herzog. 2 CD, 165 Min.